

# Editorial

Autor(en): **Kilchherr, Franz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **65 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

sei, oder holte die Patience-Karten hervor oder kaufte eines jener uralten, kaum sich wandelnden Spiele, um allein, mit einem Partner, mit Freunden, Enkeln oder Gästen ein Spiel zu machen und von früher zu erzählen und zu träumen.

### Die ersten Spiele

Da gab es jene buntbemalten oder beklebten Würfel, die das Kind drehte und wendete, bis ein ganzes Bild genau nach Vorlage entstand.

Da lagen noch die Schachteln mit den roten, blauen, grünen und goldenen Kugeln, die nach Vorlage oder eigener Phantasie auf gelochte Kartonunterlagen angeordnet wurden.

Zu dem durch Jahrhunderte nur leicht veränderten Spiel gehören jene Türmchen und schiefen Ebenen mit Bahnen für eine Kugel, die in ein nummeriertes Loch fallen sollte.

Unverändert ist die Liebe zu den Puzzles geblieben, unverändert die Freude des Kindes, wenn es zum erstenmal wenige Teile richtig zusammensetzt, unverändert die Freude Erwachsener, wenn Hunderte von kleinen Teilen – nach Stunden und Stunden – richtig zusammengefügt sind.

### Fast vergessene Spiele

Es gab einmal jene winzigen Papierchen, die sich, ins Wasser gelegt, zu wunderschönen Blumen öffneten. Fast atemlos beobachteten die Kinder damals das langsame Sich-Entfalten, suchten zu erraten, was sich entwickeln würde.

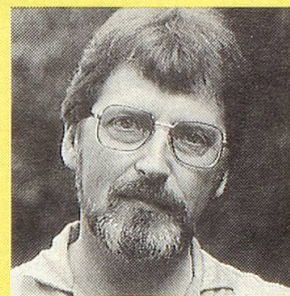
Welches Kind weiss noch mit einem Kreisel umzugehen? Kreisel, die sich, mit Schnur oder Peitsche geschlagen, hurtig im Kreise drehten. Sie hiessen nicht umsonst auch «Hurrliebe», denn es war eher ein Bubenspiel, und manche Mutter mag leise geseufzt haben, wenn das «ungebärdige» Töchterchen es den Brüdern und Spielgefährten gleichtat und lieber mit Kreiseln als mit Puppen spielte.

Niemand spielt heute mit Murmeln. Unsere Grossmütter noch mussten oft spätabends flicken, weil die Kinder beim «Spicken» die gewonnenen «Chlüren» in die Taschen stopften und weder Schürzen- noch Hosentaschen dem Gewicht der Klicker standhielten.

### Gesellschaftsspiele

«Befohlenen Spiel bleibt kein Spiel mehr», schreibt Johan Huizinga in seinem Buch über das Spielen («Homo ludens/Vom Ursprung der Kultur im Spiel»). Zu den «befohlenen Spielen» gehörten für manche Kinder sicher jene, bei de-

## EDITORIAL



*Liebe Leserinnen und Leser*

*Jetzt, da die Tage kurz und die Nächte lang sind, suchen viele Menschen Beschäftigungen bei sich zu Hause. Schnee und Eis hindern viele, sich aus ihrer Geborgenheit zu begeben, sich den Gefahren des Winters auszusetzen. Viel lieber bleibt man in seinen eigenen vier Wänden und vertreibt vielleicht die Dunkelheit mit einem wärmenden Licht: Bastelzeit, Spielzeit, Zeit, sich mit sich selber zu beschäftigen.*

*Diese Nummer soll vor allem jener Tätigkeit gewidmet sein, die – nach einem Lexikon – lediglich aus Freude an ihr selbst geschieht und keine praktische Zielsetzung hat, dem Spiel. Im Spiel haben wir als Kinder die Welt erfahren, den «Ernst des Lebens» in einer Scheinwelt üben können. Im Spiel haben wir uns und andere Menschen besser kennen gelernt und soziale Formen lernen können. Und auch heute gilt wohl für uns alle noch, was Aristoteles vor über 2000 Jahren gesagt hat: «Spiele, damit Du ernst sein kannst!»*

\*

*Leider sind wir wegen der gestiegenen Druckkosten und der Papierpreiserhöhung gezwungen, die Abonnementspreise für die «Zeitlupe» anzuheben. Das Abonnement wird einen Franken teurer und kostet jetzt Fr. 15.– (Ausland Fr. 19.50). Ich hoffe auf Ihr Verständnis und wünsche Ihnen trotzdem frohe und freudvolle Festtage.*

*Franz Kitcher*